

Sie spielt ihre Gitarre mit Bierflasche und Fahrradschlauch



„New Guitar Works“ ist beim Label Neos herausgekommen.
Foto: Sabine Radtke, 31.05.2024 um 18:20 von **Wilhelm Sinkovicz**

Klassik-Album. Sologitarristin Klara Tomljanovič erschließt auf ihrer neuen CD Unerhörtes. Eine Entdeckung.

Zunächst denkt man: Aha, die Künstlerin hat einige Musikerkollegen ins Studio gebeten, Bläser, ein Akkordeon vermeint man zu hören, Schlagwerk und dann irgendwann auch Streichinstrumente. Aber weit gefehlt: Klara Tomljanovič hat nur ihre Gitarre mitgebracht – und einige Hilfsmittel, um Saiten und Corpus ihres Instruments auch mit anderen Mitteln zum Klingen zu bringen als bei der Gitarre gemeinhin üblich. Romantische Vorstellung über das ideale Reiseinstrument, das Stimmung ans Lagerfeuer bringt, wirft Tomljanovič mit ihrem neuen CD-Album vollständig über den Haufen.

Sechs Komponisten haben neue Stücke für Gitarre geschrieben, die hie und da wirklich völlig neue Klangräume eröffnen. „Es geht um Kraft. Um physische Grenzerfahrungen und um ein Klangspektrum, von dem immer wieder rätselhaft ist, wie es in und mit der Gitarre entsteht.“ So beschreibt die Künstlerin selbst die für sie komponierten Novitäten. Und was das eingangs beschriebene Hörerlebnis betrifft, stellt Tomljanovič richtig: „Tatsächlich: Es handelt sich bei allen hier eingespielten Kompositionen um Klangerzeugungen einer Spielerin mit einer Gitarre. Live-Elektronik oder Ähnliches ist, auch wenn man das gelegentlich meinen könnte, nicht im Spiel, nur das eine oder andere mechanische Hilfsmittel bei der Erweiterung der gängigen Gitarrentechnik.“

Es muss ein aufregendes Abenteuer gewesen sein, die hier zu erlebenden Klangwelten im Verein mit den beteiligten Komponisten zu erobern. Dem staunenden Hörer begegnen oft überfallsartig ungeahnte Töne und Geräusche. Irgendwelche althergebrachten Vorstellungen, wie Musik organisiert ist, lassen sich in den wenigsten Fällen als Orientierungshilfe anwenden.

Eher schon helfen Titel und dazugehörige Erläuterungen im Beiheft der CD, die Übersicht ein wenig zu wahren.

Mit Bällen, Pfeifen und Spieluhren

So taufte Alberto Carretero seine Schöpfung „Phórminx“, nach der Bezeichnung für eine antike Leier, die in der späten Bronzezeit im heutigen Andalusien in Gebrauch stand. Das Stück realisiert eine Art traumverlorene Zeitreise zurück zu den Wurzeln des Musizierens in der Heimat des Komponisten. Die Gitarre wird unter anderem auch mit kleinen Bällen, einer Pfeife und einem Fahrradschlauch zum Klingen gebracht. Zwei Spieluhren auf dem Resonanzkörper nicht zu vergessen.

Márton Illés steuerte „Psychogramm VII“ bei, ein Stück, das die Gitarristin in Konzertprogrammen als Finale programmieren würde, wie sie sagt. Und zwar deshalb, weil es „von der Spielerin körperlichen Einsatz an der Belastungsgrenze“ verlangt. Die Saiten werden unter anderem mit einer Bierflasche traktiert!

Vito Žurajs „Interfret“ soll wiederum das Bild zweier Winde beschwören, „die bizarre Wolkenformationen erzeugen“, mittels Klängen, die erforschen, was „zwischen den Bündeln“ des Griffbretts an Tönen verborgen liegt. Dynamische Grenzen sprengt Steingrímur Rohloffs „Positive“, die zunächst „so laut wie möglich“ gespielt – und in sinnlosen Silben gesprochen – werden sollen, dann aber auch raffinierte Möglichkeiten des Flageoletts hören lassen. Wobei sich die Künstlerin hier am weitesten von der klassischen Gitarrentechnik in Richtung Rockmusik entfernt, um dann in „lines“ von Nikolaus Brass auch kaum hörbare Obertöne zum Klingen zu bringen. Die CD schließt mit „Sakura“ von Detlef Heusinger, der endlich doch auch „typische“ Gitarreklänge nutzt, allerdings, um fernöstliche Assoziationen zu wecken. **Wer auf der Suche nach einer „ganz anderen“ CD ist: Das wäre sie.**

<https://www.diepresse.com/18520173/sie-spielt-ihre-gitarre-mit-bierflasche-und-fahrradschlauch>